

An Tagen wie diesen ...

... wünscht man sich Unendlichkeit, heißt es in einem Lied von den Toten Hosen. Am Lake Creek in Alaska herrschte Ende Juli allerdings alles andere als „tote Hose“. Von **HENNING STÜHRING**

Über das Lachsangeln am Lake Creek ist in FISCH & FANG schon öfters berichtet worden. Und das hat gute Gründe. Denn es ist vor allem der Fluss selbst, der von einem Jahr aufs andere sein Gesicht ändert. Selbst Angler, die bereits mehrfach vor Ort waren, haben ein ums andere Mal Mühe, das Revier wieder zu erkennen. Der Klarwasserfluss, der aus dem trüben Yentna River abzweigt, gräbt sich sein Bett über die Jahre neu.

Noch vor einigen Jahren strömte der Lake Creek direkt an der King Point Lodge vorbei, sodass man quasi direkt vor der Haustür Lachse fangen konnte. Andererseits musste man befürchten, dass der Fluss über kurz oder lang die rustikalen Holzhütten wegspülen würde. Umso überraschter sind wir, Gernot, Markus, Benny und ich, als wir in der vorletzten Juliwoche wieder zu Gast in der King

Point Lodge sind. Der neue Besitzer, der Schweizer Alain Oberholzer, bemerkt unsere ungläubigen Blicke und sagt: „Ja, inzwischen rauscht das Wasser hier nicht mehr vorbei, und der Lake Creek hat einen ruhigen See gebildet.“

Das bedeutet für uns freilich auch, dass wir die Strömung liebenden Lachse nicht mehr direkt vor der Haustür ziehen können. Alain erklärt: „Selbst mit dem Boot sind die alten Fangplätze im Oberlauf leider nicht mehr erreichbar, da der Weg durch umgestürzte Bäume versperrt ist. Deshalb werden wir zu Fuß dorthin gehen müssen.“

Bei dem heißen Sommerwetter, das dieser Tage herrscht, und mit vollem Marschgepäck eine Schweiß treibende Angelegenheit. Zumal es eine gute halbe Stunde dauert, bevor die Strömungsstrecke erreicht ist. Zum Teil geschieht das über Kiesbänke, zum Teil wadend durch die „toten“ Nebenarme, die vom Hauptfluss abgeschnitten sind und fast trocken liegen. Immerhin erleichtert die Vorfriede auf die guten Fangaussichten die Strapazen. Denn Alain hat uns richtig heiß gemacht mit den Worten: „Rotlachs wird sehr gut gefangen, und auch die ersten Silberlachse sind schon im Fluss.“ Dabei hatten wir uns auf eine durchaus schwierige Fischerei eingestellt, denn in den Vorjahren fielen die Lachsaufstiege am Lake Creek ziemlich bescheiden aus. Speziell die Königslachse (Kings) und →



Film ab!

Der Begleitfilm auf der DVD vermittelt eindrucksvoll das fantastische Erlebnis Alaska - vom spannenden Lachsangeln bis hin zu entspannenden Momenten in der grandiosen Natur.



Gernot Heigl präsentiert einen Rotlachs in der malerischen Flusslandschaft.

Silberlachs im Drill. Die kampfstarke Coho sind besonders „spritzig“ und springen oft.



Rotlachse (Sockeye), die teils sogar gesperrt waren, das heißt nicht entnommen werden durften. Dieses Jahr stellt sich die Situation also zum Glück wieder positiver dar. Nachdem schon die abgelaufene King-Saison vergleichsweise gut ausgefallen war, dürfen nun sogar auch wieder die begehrten, äußerst schmackhaften Rotlachse entnommen werden, und zwar gleich drei pro Angler und Tag!

Noch eine letzte Kurve, dann erreichen wir einen Hang. Dahinter hören wir es schon rauschen. Das muss das Ziel, die Strömungsstrecke des Lake Creek, sein. Oben angekommen, sehen wir das smaragdgrüne Band des Flusses. Und die ersten Lachse! Im glasklaren Wasser erkennen wir bereits rot gefärbte Kings und Sockeyes, unsere eigentlichen Zielfische für die vier Tage vor Ort. Ruck, zuck sind die 9er bis 10er Fliegenruten zusammen gesteckt und die Streamer angebunden. Dann werden die Fische auf Sicht angeworfen. Unser Spezialist für den Fang Pazifischer Lachse, der Österreicher Gernot Heigl, bekommt auch prompt die ersten Sockeyes ans Band und drillt, was das Zeug hält. Was uns gleich auffällt, ist das beachtliche Stückgewicht der gelandeten Fische. Sockeyes von vier bis fünf Kilo scheinen diese Saison nicht etwa die Ausnahme, sondern tatsächlich sogar die Re-

» *Blanke Rotlachse bis fünf Kilo* «

gel zu sein! Zudem sind die Rotlachse noch ganz silber, blitzblank, wie der Kenner sagt. Und diese Färbung bürgt für allerbeste Fleischqualität. Angesichts der vielen Fische im Fluss erreichen wir auch recht schnell das Tageslimit. Neben den Rotlachsen beißen auch noch Buckellachse und wunderschön gefärbte Regenbogenforellen bis gut 40 Zentimeter Länge auf die an der Sinkspitze (Sinktip) angebotenen Streamer.

Nachdem wir den Rückmarsch zur Lodge geschafft, aber zufrieden hinter uns gebracht haben, geht es gleich an den Filetierstand, um die Beute fachgerecht zu versorgen. Die knallroten Filetseiten werden in Plastikbeuteln verpackt und mit einem „Küchenezettel“ versehen. Dieser

gibt dem Empfänger, der „Alaska Sausage“ in Anchorage“, Informationen über den Kunden und die Art und Weise, wie dieser seinen Fang zubereitet haben und später vor Ort am Abreisetag abholen möchte. Wir entscheiden uns klassisch, das heißt für kalt geräucherten Rotlachs. Abends genießen wir den Service im gemütlichen Haupthaus der Lodge. Bei einem guten Schluck Wein und dem deftigen Dinner lassen wir den gelungenen Einstand Revue passieren und drillen so manchen Lachs noch einmal. Und träumen schon von weiteren Lachsfängen, die uns die nächsten Tage bringen sollen.

Da wir etwas zu faul sind, um uns einen weiteren Fußmarsch anzutun, vor allem aber, um es an einer anderen Stelle zu probieren, wird diesmal das Boot genommen. Denn stromab, Richtung Yentna-Mündung, ist der Weg frei. Von hier aus können wir die weiteren Nebenarme des trüben Hauptstroms erreichen. Wieder fällt unsere Wahl auf einen Klarwasserfluss.

Fantastischer Panorama-Blick auf den Mount McKinley, Nordamerikas höchsten Berg.





Fotos: Verfasser



Alarm an der Flussgabelung: Während Benny die Fluchten des Lachses pariert, hält Markus mit der Filmkamera drauf (o.). Nach der Landung kann der Fänger mit einem richtig dicken Rotlachs posieren.

Im Unterlauf herrscht allerdings durch die vielen am Ufer liegenden Angelhütten mächtig Betrieb auf den begehrten Kies- und Sandbänken. Da uns der Sinn mehr nach Ruhe steht, fahren wir noch weiter stromauf, auf der Suche nach einem stillen Örtchen.

An einer Flussgabelung werden wir schließlich fündig. Bärenspuren am Ufer verraten allerdings, dass wir auch hier nicht die einzigen Lachsjäger sind. Doch wir vertrauen der abschreckenden Wirkung der deutschen Sprache und besonders des österreichischen Dialekts unseres Angelfreundes Gernot. Seinem Wiener Schmäh ist bislang jedenfalls noch kein Grizzly erlegen. Dafür die Lachse umso mehr. Gernot fängt Rotlachs auf Rotlachs und zwischendurch auch immer wieder prächtige Silberlachse (Cohos). Da sehen wir Germanen im Vergleich doch ganz schön alt aus. Aber immerhin: Ein paar Lachse für die Anglerehre lässt uns der gnädige „Öschi“ dann doch übrig.

Dabei scheinen Markus und ich die Experten für Hundslachse zu sein. Ein allein inmitten eines Buckellachsschwarms stehendes Exemplar kann ich zentimetergenau mit dem Streamer anwerfen →



**Wir haben
DIE
TOP-REVIERE
von Süd- bis Nord-
Norwegen für
SIE!**



**2014
JETZT-
BUCHBAR!**

**WIR SIND
ANGELREISEN!**

Ihr Spezialist für Angelreisen weltweit

Vögler's Angelreisen GmbH - Wendenstraße 429
D-20537 Hamburg - info@angelreisen.de

Telefon +49 (0) 40 736 05 70 - Fax +49 (0) 40 732 97 37

angelreisen.de
HAMBURG



Reise-Check

- ✓ **Angeltourveranstalter:**
Komplett organisierte Touren für Petrijünger an den Lake Creek bietet die Kinpoint Lodge am Lake Creek. Kontakt: Alain Oberholzer, Tel. (ab Schweiz): 0041/792243871, Internet: www.kinpointlodge.com
- ✓ **Anreise:** Transatlantikflug Frankfurt-Anchorage (knapp zehn Stunden), Weiterflug Anchorage-King Point-Lodge mit dem Wasserflieger (zirka 40 Minuten).
- ✓ **Saison:** Juni bis August
- ✓ **Zielfische:** Kings (Juni), Rotlachs (Juli), Rot-/Buckellachse (Juli), Silber-/Hundslachse (ab Ende Juli); daneben Hecht, Quappe und Regenbogenforelle.
- ✓ **Fischräucherei:** Alaska Sausage in Anchorage, Internet: www.alaskasausage.com (erlaubt ist die Ausfuhr von 20 Kilo Fisch pro Person).



Das gemütliche Haupthaus der King Point Lodge.

und tatsächlich zum Biss animieren. Der anschließende beinharte Drill zeigt einmal mehr: Es gibt keine minderwertigen Lachsarten! Gerade die Hundslachse mit ihrem bärenstarken Zug lassen jedes Anglerherz höher schlagen.

Das stille Örtchen an der Flussgabelung gefällt uns derart gut, dass wir dort auch die verbleibenden zwei Tage verbringen. Zumal die Yentna-Mündung, einer der absoluten Silberlachs-Spots der vergangener Zeiten, nurmehr wenig



Markus hat einen fast noch blanken Hundslachs bezwungen. An der 10er Fliegenrute war der Drill „hammermäßig“.

Fisch bringt. Selbst die „tödlichste“ Methode, Lachseier an der Grundmontage, bringt kaum Bisse. Bis auf ein paar Silberlachs herrscht hier komischerweise tote Hose.

Ganz anders der Hot Spot an der idyllischen Flussgabelung. Hier gibt es nicht nur Lachs satt, sondern vor allem auch klares Wasser. Und es gibt eben nichts Schöneres als Salme auf Sicht anzuwerfen, genau zu verfolgen, wie ein beißfreudiger Coho hinter dem Streamer herschießt, wenn beim Nehmen seine silberne Flanke aufblitzt und dann im Drill die Rollenbremse in höchsten Tönen „singt“. Einfach herrlich, zumal an Tagen wie diesen, wenn auch noch die Sonne vom strahlend blauen Sommerhimmel lacht und Gernot einen Teil des Fangs direkt am Wasser in der Pfanne brutzelt! Und die Bären fern bleiben ...

Viel zu schnell vergehen die vier Angeltage am Lake Creek. Abends fahren wir dann noch einmal mit dem Boot raus, um die reizvolle Natur zu genießen. Wir beobachten Braunbären und Weißkopf-



Lachsfilets direkt am Wasser zubereitet – frischer geht's nicht!

adler aus der Nähe. Und das klare Hochdruckwetter beschert uns überdies eine grandiose Fernsicht, sodass wir auch das einmalige Panorama des Mount McKinley perfekt genießen, fotografieren und filmen können. Der markante Doppelgipfel ragt 6.194 beziehungsweise 6.168 Meter in den Himmel. Auch dafür und nicht nur für die großen Lachse sollte jeder Angler immer noch ein Auge haben, gerade an Tagen wie diesen ...

